Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 106. Montag, den 5. September 1842.

Berlin, vom 1. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Tellemann, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Stettin, und den bisherigen Professor an der Universität in Leipzig, Hofrath Dr. Georg Friedrich Puchta, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität mit dem Prädikate eines Geheimen Justiz-Raths zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Berlin, vom 2. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den beiden Ober-Appellations-Gerichts-Räthen, Geheimen Justizrath Gad und von Tobolski, so wie dem Justizrath und Justiz-Kommissarius Piglosiewicz zu Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Post-Schirrmeister Niemeyer auf dem Course zwischen Hamm und Arnsberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Halle an der Saale, Ober-Landesgerichts-Rath Wentzel, zum ersten Direktor des Stadtgerichts in Berlin zu ernennen; und den Ober-Landesgerichts-Rath Ulrici zu Insterburg in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Bromberg zu versetzen.

Se. Majestät der König haben, wegen Einberufung der ständischen Ausschüsse sämmtlicher Provinzen zu einer am 18. Oktober d. J. hier in Berlin zu eröffnenden gemeinsamen Berathung, nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an das Staats-Ministerium erlassen:

„Ich habe in den, sämmtlichen im vorigen Jahre versammelten Provinzial-Landtagen vorgelegten Propositions-Dekreten Meine Absicht ausgesprochen, eine Vereinigung der inzwischen durch die Verordnungen vom 21. Juni d. J. gebildeten ständischen Ausschüsse in solchen Fällen stattfinden zu lassen, wo Mir ihr Beirath in wichtigen Landes-Angelegenheiten, bei denen es sich um die Interessen mehrerer oder selbst aller Provinzen handelt, nothwendig erscheint. Diese Vereinigung der Ausschüsse ist eine Entwickelung der ständischen Institutionen, wie solche von Meines Hochseligen Herrn Vaters Majestät in reiflicher Erwägung der Bedürfnisse Seines Volks und Seiner Länder gegeben sind, indem sie den ständischen Beirath der einzelnen Provinzen durch ein Element der Einheit ergänzt. Die selbstständige Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Landestheile ist durch die Provinzial-, Kommunal- und kreisständischen Verfassungen genugsam gesichert, aber es fehlte bisher noch an einem Vereinigungspunkt, um die Ausgleichung abweichender Interessen da, wo eine solche sich für das Gesammtwohl des Staates als nöthig erweist, herbeizuführen und die Mitwirkung ständischer Organe bei allgemeinen Maßregeln in Fällen zu beschaffen, wo der Landesherr sie auf möglichst kurzem Wege nöthig erachtet. Dieser Vereinigungspunkt ist nunmehr in den Ausschüssen gegeben. Die im vorigen Jahre versammelt gewesenen Provinzial-Landtage haben den Gang, den Ich in dieser Entwickelung befolge, und den Geist, in welchem

des Hochseligen Königs Majestät das ständische Wesen neu begründete, auf erfreuliche Weise erkannt, indem sie die Hoffnung aussprechen, daß die Selbstständigkeit der Provinzial-Landtage durch die Zusammenberufung der Ausschüsse keine Beeinträchtigung erleiden werde. In diesem Sinne habe Ich durch die Verordnung vom 21. Juni d. J. den Ausschüssen die Bestimmung gegeben, die abweichenden Ansichten der Landtage einzelner Provinzen zu vermitteln, über etwaige, bei der weiteren Berathung der Gesetze in den höheren Instanzen der Legislation hervorgetretene, neue Momente sich nochmals gutachtlich zu äußern, bei den Vorbereitungen allgemeiner Gesetze, sowohl über deren Nothwendigkeit, als über die bei ihrer Abfassung zu befolgende Richtung, ihr Gutachten abzugeben und auch bei solchen Angelegenheiten, die bisher in der Regel an die Provinzial-Stände nicht gelangt sind, von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung und der genauen Kenntniß der provinziellen Interessen, Meine Regierung mit ihrem Rathe zu unterstützen.

Dieses wird daher auch die Bestimmung sein, welche die Ausschüsse zu erfüllen haben, wenn Ich dieselben sämmtlich zur Berathung allgemeiner Landes-Angelegenheiten hier versammle.

Zu einer solchen Versammlung finde Ich gegenwärtig Veranlassung, indem Ich vorläufig über folgende Mir zur Entscheidung vorliegende Gegenstände vor Meiner definitiven Entschließung Besprechung mit den ständischen Ausschüssen sämmtlicher Provinzen für angemessen erachte:

1) Ueber die näheren Bestimmungen für den von mir verheißenen und mit dem 1. Januar kommenden Jahres beginnenden Steuer-Erlaß;

2) Ueber die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln;

3) Wegen des Entwurfs eines Gesetzes über die Benutzung der Privat-Flüsse, in besonderer Beziehung auf die sich bei der Berathung durch die Provinzial-Landtage herausgestellten Meinungs-Verschiedenheiten, die der Ausgleichung bedürfen.

Ich habe demnach beschlossen, die Ausschüsse aller Provinzen nach Berlin, Behufs der Eröffnung ihrer Berathungen am 18ten Oktober d. J., zu berufen, und beauftrage das Staats-Ministerium, die eben aufgeführten Gegenstände zur Vorlegung bei der Versammlung derselben vollständig vorzubereiten.

Für die Beförderung eines ersprießlichen Zusammenwirkens der Ausschuß-Versammlung mit den von Mir zum Verhandeln mit derselben beauftragten Staatsdienern ist durch die von Mir genehmigte Geschäfts-Ordnung gesorgt. Sie, den Minister des Innern, beauftrage Ich, den Ober-Präsidenten einer jeden Provinz anzuweisen, die erwählten und von Mir bestätigten Mitglieder des Ausschusses derselben, in Verhinderungsfällen derer Stellvertreter aufzufordern, sich spätestens am 17. Oktober d. J. zu dem erwähnten Zweck hier einzufinden.

Sanssouci, den 19. August 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Dresden, vom 28. August.

Aus dem Voigtlande schreibt man: Der Futtermangel ist so groß, daß der größte Theil der Grundbesitzer seinen Viehstand um zwei Drittheile vermindern muß. Das Rindvieh, so wie die Schafe, haben fast gar keinen Preis mehr (von letzteren soll hier und da das Stück mit 8 Ngr. verkauft worden sein!).

Karlsruhe, vom 26. August.

(Oberd. Z.) In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erschien Se. Hoheit der Erbgroßherzog, um den ihm durch die Verfassung angewiesenen Platz als Mitglied derselben einzunehmen. Die Sitzung war feierlich und bedeutungsvoll; der Prinz selbst sprach Worte, welche in allen Herzen wiedertönen. Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg als Vice-Präsident eröffnete die Sitzung mit folgender Anrede: "Vor wenigen Tagen haben wir den Segen des Himmels herabgefleht für die Wohlfahrt des erhabenen Sprößlings des Großherzoglichen Hauses bei jenem freudigen Ereignisse, dem wir zugleich das Glück und das Hochgefühl des jetzigen ergreifenden Augenblickes verdanken. Die Liebe und Verehrung, welche seit seiner Geburt solche Wünsche hinaufsandten zu dem Geber alles Guten, sind es auch heute, die unsere Brust beseelen, wenn wir den Allmächtigen bitten, ihm Schutz und Segen zu verleihen für alle Zukunft. Von Gott komme auch herab der Segen auf die Bestrebungen und Bemühungen Aller, die es treu und gut mit dem Großherzog und dem Vaterland meinen: — er wird uns zu Theil werden! Durchlauchtigster Erbgroßherzog, gnädigster Herr! Sie sind vor 18 Jahren eingetreten in dieses Leben, begrüßt von beglückten Aeltern, und umfaßt von der Liebe so Vieler! So werden Sie heute von uns mit offenen Armen empfangen — und von schönen Hoffnungen erfüllt, heißen wir Sie freudig willkommen. Die Verfassung hat an den Eintritt in diese Versammlung einen feierlichen Akt zu knüpfen angeordnet. Der §. 69 unseres Grundgesetzes, gnädigster Herr, legt auch Ihnen das Recht und die Pflicht auf: vor dem Allerheiligsten Ihre Gesinnungen und Ihre Vorsätze öffentlich zu bekräftigen, — die Er allein in Ihrem Innern sieht, — denen wir aber ruhig und fest vertrauen! Mit Ihrem edlen Herzen und bei Ihrem lebendigen Sinn für Recht und Wahrheit und so redlichem Willen werden Sie solche bestimmt zu erfüllen im

Stande sein! Denn: wer will, der kann! Vernehmen Ew. Hoheit nun die Formel, die ich Ihnen von diesem Platze zu verlesen berufen bin, und schwören Sie darnach den vorschriftsmäßigen Eid: „Ich schwöre Treue dem Großherzog, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung und Aufrechthaltung der Staats-Verfassung, und in der Stände-Versammlung nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen nach meiner inneren Ueberzeugung zu berathen, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!“ Se. Hoheit der Erbgroßherzog sprach hierauf mit fester Stimme und emporgehobener Rechten: „Ich schwöre.“ Nach einer eindrucksvollen Pause erhielt Freiherr von Andlaw das Wort und sprach: „Die hohe Kammer möge mir verzeihen, wenn ich in dieser geweihten Stunde zuerst das feierliche Schweigen breche, welches der ergreifenden Handlung folgt, von der wir so eben Zeuge waren! Der Fürstensohn, die Hoffnung unserer Söhne, hat vor Gott und Ihnen, durchlauchtigste, hochgeehrteste Herren, den Eid geleistet, für jetzt und für die Dauer seines Lebens, die Summe der Rechte zu ehren und zu schützen, die Pflichten zu üben, welche die Urkunde der Verfassung in sich schließt. — Dieser Akt ist ein Augenblick nur in der flüchtigen Zeit, aber dauernd in seinen Wirkungen. Ich wünschte diesen erhebenden Augenblick festzuhalten. Es ist so schön, wenn der Lebensmorgen der Thätigkeit für einen Fürsten anbricht, dessen Seele rein ist, wie die Sonne an dem wolkenlosen Himmel! — Wir begrüßen freudig diesen Lebensmorgen! Auf ihn folge ein langer, segensreicher Lebenstag! Wer dürfte es mir verargen, wenn das Gefühl stolzer Freude, ein Mitglied dieser hohen Versammlung zu sein, mich heute ganz besonders drängt, für dieses Haus und die Stände, aus deren Mitte es hervorgegangen ist, öffentlich die würdevolle Stellung im Volke in Anspruch zu nehmen, die Ihnen ziemt! Es wurde in jüngster Zeit, und zwar in gesteigerter Weise, die Tendenz wieder kund gegeben, diese Kammer, diese Stände, als gewissermaßen außerhalb des Volkes gestellt zu betrachten. Ansichten dieser Art wurden selbst von öffentlicher Stelle bald ausgesprochen, bald angedeutet, ohne daß ihnen ein entschiedener Widerspruch entgegengesetzt worden wäre! — Ich weise diese Tendenz, diese Ansichten mit aller Entrüstung zurück, deren ich nur immer fähig bin. Wir dürfen es nicht dulden, daß man Theile des Volkes von dem Ganzen willkürlich trenne, und diesem Ganzen gleichsam gegenüberstelle! Wir dürfen es nicht im Interesse dieses Ganzen. In einem großen Nachbarstaate schied man einst erst den König aus und nannte Volk: die Gesammtheit — weniger den König. — Etwas später sodann hieß Volk: die Gesammtheit — weniger den König, Geistlichkeit und Adel. — Ein 10ter August brach an, und Volk wurde genannt: die Gesammtheit — weniger den König, die Geistlichkeit, den Adel und — die ein Eigenthum Besitzenden! — Wie! — Dieser Erbe des Thrones, den es der gütigen Vorsehung gefiel, mit so reichen Vorzügen zu schmücken, die Glieder unseres Fürstengeschlechts, die ersten Familien des Landes und ihre Häupter, die Würdeträger der Kirche, der grundherrliche Adel und seine Abgeordneten, die Universitäten, die Männer aus den ersten Reihen des Staatsdienstes, sollten eigentlich dem Volke nicht angehören? sie sollten seine Liebe, seine Achtung nicht besitzen? seine wahren Interessen weder kennen noch schützen wollen? Es hätte für uns Alle der Eid keine Bedeutung? — unser Beispiel verdiene keine Nachahmung von Seiten dieses Fürstlichen Jünglings, der nach Ihnen, durchlauchtigste, hochgeehrteste Herren, mit bescheidenem Vertrauen blickt? Dies hieße leugnen, daß die Eiche mit der reichen Krone, daß die hohe Tanne dem Boden angehören, mit dem sie seit Jahrhunderten verwachsen sind! — Die Eichen fällt man, welche welken. — Wir haben volle Lebenskraft, trotz des Strebens, uns die Säfte dieses Bodens zu entziehen! — Ich empfinde diese Lebenskraft in meinem glühenden Mitgefühle für das Wohl und Wehe dieses Volkes, dem ich angehöre, seitdem ich das Licht der Welt erblickte, und dessen Schicksale ich theilen möchte, bis zu dem letzten Hauche meines Lebens. — Ich sage es mit Stolz: diese Gesinnung berechtigt mich zu der Ehre eines Vertreters der Interessen dieses Volkes in der vollsten Bedeutung des Wortes. Diese Gesinnung fröhnt nicht den wechselnden Meinungen des Tages, sie ist gegründet auf das Gesetz der Gerechtigkeit, das da ist ein Ausfluß des göttlichen Wortes. Wir empfinden diese Lebenskraft bei dem Anblicke des jungen Fürsten, der heute Sitz nimmt in unserer Mitte. Möge dieser Durchlauchtigste Prinz nie andere Worte hören, als Worte der Wahrheit! — Er wird, sein Fürstlicher Sinn ist dessen Bürge, nie andere Worte vernehmen wollen als Worte der Wahrheit.“ — Hierauf erhob sich Se. Hoheit der Erbgroßherzog mit den Worten: „Empfangen Sie, verehrteste Herren, meinen aufrichtigen Dank für Ihren herzlichen Empfang und für die warmen Worte, welche der Freiherr von Andlaw so eben gesprochen hat. Seien Sie überzeugt, daß ich die hohe Bedeutung des Tages ganz anerkenne, an welchem ich berufen bin, in Ihre Mitte zu treten, und daß ich mich von Herzen freue, einst als thätiges Mitglied dieses Hauses — mit Ihnen vereint — das Wohl des Fürsten sowohl als des Vaterlandes nach allen Kräften zu befördern!“

Frankfurt a. M., vom 29. August.

(Sts.-Z.) Se. Königl. Hoheit der Prinz von

Preußen traf vorgestern hier ein und setzte Abends spät auf der Taunus-Eisenbahn die Reise nach dem Niederrhein fort. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen kam in voriger Nacht hier an und setzte heute Vormittag die Reise fort. Auf morgen ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl für die Durchreise hier angekündigt. Morgen Vormittag wird auch Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich hier erwartet, wird aber keinen Aufenthalt in unserer Stadt nehmen. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist seit vorgestern von Gastein hierher zurückgekehrt.

Während man hier, bei dieser drückenden Hitze, täglich von Köln die Nachricht erwartet, daß die großen Manöver eine wesentliche Abänderung und Verkürzung erfahren werden, kommen täglich noch hohe fremde Offiziere hier durch, welche den Manövern beiwohnen wollen. Russische Offiziere bemerkte man verhältnißmäßig wenig, doch kam dieser Tage der General-Adjutant des Kaisers Nicolaus, General-Lieutenant Baron von Berg, hier an. Die Grundsteinlegung zum Kölner Domausbau wird eine noch größere Zahl von Fremden herbeiziehen. Höchst wahrscheinlich begiebt sich auch eine Deputation des hiesigen Dombauvereins nach Köln; indeß zeigt Frankfurt keine lebhafte Sympathie für den Dombau. — Jetzt erst kommen die Meßwaaren in größerer Quantität an; man besorgt aber, daß die große Hitze auch unserer Herbstmesse eher nachtheilig sein wird. Doch erwartet man viel Lebhaftigkeit, da im September am Rhein und namentlich auch in Mainz ein großer Menschenzusammenfluß ist.

Brüssel, vom 28. August.

Der Moniteur enthält folgende Ordonnanz: „Da wir dem Preußischen General-Major von Decker einen besondern Beweis unseres Wohlwollens geben und die Dienste anerkennen wollen, welche er durch gelehrte Werke der Kriegskunst geleistet hat, so ernennen wir ihn zum Kommandeur unseres Ordens. Leopold.“ (General Decker befindet sich in diesem Augenblicke in Belgien.)

Ein Belgischer Raubschütz hat vor einigen Tagen auf Holländischem Gebiet gejagt, und, ertappt von dem Holländischen Revierwächter, diesen erschossen, und sich sogleich zurück auf Belgischen Boden geflüchtet. Das Holländische Gouvernement hat bei dem hiesigen die Auslieferung des Mörders verlangt. Ein Gesetz von 1834 jedoch bestimmt: jeder Belgier, der sich außer dem Gebiet des Königreichs gegen einen Fremden eines Verbrechens schuldig macht, könne, wenn er sich in Belgien befindet, auf Anklage der fremden Behörde hier verfolgt und zu der Strafe gezogen werden, welche die in Belgien gültigen Gesetze über ihn verhängen. Von einer Auslieferung kann somit nicht die Rede sein; man ist begierig, ob die Holländische Regierung mit dieser Antwort sich zufrieden stellen wird.

Paris, vom 25. August.

(L. A. Z.) Das Regentschaftsgesetz ist votirt, das Königthum und die Monarchie sind gerettet. Ainsi soit-il. Aber viel gekostet hat diese Rettung doch. In Bezug auf die herrschenden Grundsätze und auf die sie vertretenden Personen wird die Verhandlung von der größten Bedeutung bleiben. Das „dynastische“ Interesse, falsch verstanden, hat den Sieg davongetragen, und zwar unbedingt auf Kosten der „Monarchie“ und der „Constitution.“ Die eifrigsten Vertheidiger des Gesetzes haben dasselbe nur mit Gründen zu unterstützen gewußt, die in der Hand ihrer Gegner ihren Ansichten, Grundsätzen und Hoffnungen nur schaden können. „Wir haben schon einmal einen König gemacht, und sollten nicht das Recht haben, ein constituirendes und ein organisches Gesetz zu machen?“ Mit demselben Schlusse können die Gegner der bestehenden Constitution und organischen Gesetzgebung sagen: „Wir haben schon einmal organische Gesetze gemacht, warum sollen wir nicht wieder welche machen können; wir haben früher welche im Interesse der Dynastie und der conservativen Ansichten gemacht, und haben also auch das Recht, welche im Interesse des Volks, der Kammer, des Fortschritts und der Revolution zu machen.“ Die ganze Theorie Herrn Guizot's über die constituirende Gewalt ist rein materialistisch und heißt: die constituirende Gewalt hat Jeder, der Gewalt hat, Napoleon 1808, Ludwig XVIII. 1814 und wir 1830. Das aber ist die Sanction des revolutionairen Grundsatzes, den man aufstellen kann, und würde grade so gut wie die Hegel'sche Ansicht zu demselben Resultate führen, wenn man ihn bis in seine letzten Consequenzen verfolgte. Ob das ein Glück oder ein Unglück ist, habe ich hier nicht zu würdigen, aber sicher ist es falsch, mit dergleichen Grundsätzen die Monarchie befestigen zu wollen.

Der Prozeß über den Nachlaß der Baronin Feuchères scheint seinem Ende zu nahen. Die Vorsteher der Hospitäler in Paris, denen der Baron Feuchères seine Ansprüche auf diesen Nachlaß abgetreten hatte, haben jeder weitern Geltendmachung ihrer Rechte entsagt.

Der Herzog von Bordeaux hat seine Büste in Rom ausführen lassen und Chateaubriand zum Geschenk gemacht. Mehrere Deputirte und andere Freunde Chateaubriand's waren bei der feierlichen Ueberreichung dieses Geschenks zugegen.

Seit mehreren Monaten, sagt ein hiesiges Blatt, arbeiten die Feuerwerker der Garnison im Fort Vincennes unaufhörlich an der Verfertigung von Flinten-Patronen. Die dort aufgehäufte Munition jeder Art ist ungeheuer. Es sind in

den letzten fünf Monaten mehr als 8 Millionen Flinten-Patronen verfertigt.

Am 2. August war in Gibraltar große Beunruhigung entstanden, weil ein Englisches Handelsschiff, das aus der Levante gekommen war, da es ihm nicht gelang, des heftigen Westwindes Meister zu werden und in den dortigen Hafen einzulaufen, an einem noch vor dem Vorgebirge liegenden östlichen Punkte gelandet hatte, und der Capitain, ohne die vorgeschriebenen Quarantaine-Maßregeln zu beobachten, mit einiger Mannschaft sich ausgeschifft hatte, um frisches Fleisch zu kaufen. Sobald die Anzeige davon nach Gibraltar gelangte, wurden sogleich von Seiten der Behörden, die mit hinreichenden Truppen nach dem bezeichneten Ort eilten, zur Umstellung des Hauses, wo der Capitain Fleisch kaufte, und seiner und seiner Leute Verhaftung geschritten, und aller Verkehr zwischen ihm und allen denen, die etwa mit ihm in Berührung gekommen sein mochten, abgesperrt, aber auch die Quarantaine-Aufseher verhaftet, welche die Landung nicht verhindert hatten. An hundert Personen sollen im Ganzen verhaftet worden sein. Anfangs herrschte in Gibraltar großer Schrecken, und wie es bei allen Fällen dieser Art zu gehen pflegt, so wurde auch hier schon mit Uebertreibung von Einschleppen der Pest und anderer Uebel gesprochen. Aber glücklicherweise erwies sich dies Alles als vorläufig ungegründet, und eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß auf dem ganzen Schiffe Niemand krank war. Der Capitain wird aber für seine Unvorsichtigkeit doch eine bedeutende Geldstrafe zahlen müssen.

Straßburg, den 21. August. Der Herzog von Nemours sieht eher einem Engländer, als einem Franzosen ähnlich; seine ganze Haltung ist torystisch, sogar sein hellblonder Schnurrbart, der, statt gerade aus, sich Englisch bis zu den Mundwinkeln zieht. Uebrigens spielte ihm ein Engländer einen Nationalstreich. Er bewohnte im Pariser Hof das erste Appartement, und trotz aller Bitten trat er es nicht an den Prinzen ab, der ein Quartier zweiten Ranges einnehmen mußte.

London, vom 26. August.

Jede Post bringt beruhigendere Nachrichten aus den Fabrikgegenden. Selbst die Waliser Bergleute, von welchen man wegen ihres längst bekannten Hanges zum Chartismus, so wie wegen ihres störrigen und trotzigen Charakters, das Schlimmste befürchtet hatte, sind nach wenig Tagen zur Arbeit zurückgekehrt. Wo zu Manchester, Oldham, Ashton und in dem Töpfer-Bezirk von Staffordshire die Arbeiter noch ausstehen, hat sich der Streit wieder einzig auf die Forderung höheren Lohnes, wovon er im Anfange ausgegangen war, beschränkt und wird ohne Zweifel bald durch gegenseitige Nachgiebigkeit beigelegt werden.

Gestern kam der Prozeß des 16jährigen bucklichten John Bean, der ein Pistol auf die Königin abgedrückt, beim Central-Kriminalgericht vor. Der General-Anwalt klagte nicht auf Hochverrath, sondern auf misdemeanour (gröblicher Verletzung der öffentlichen Sicherheit). Das Verhör bot nur Bekanntes dar. Die Jury erkannte den Gefangenen schuldig, den Versuch gemacht zu haben, ein Pistol gegen den Wagen der Königin abzuschießen, in der Absicht, die Ruhe Ihrer Majestät und ihrer loyalen Unterthanen zu stören. Der Gefangene hörte diesem Verdikt ganz gleichgültig zu. Der Oberrichter, Lord Abinger, hielt darauf eine eindringliche Anrede an den Gefangenen und zeigte ihm an, daß er 18 Monate in dem Kerker von Newgate eingesperrt werden solle. Diese Strafe ist später in 18monatliche Einsperrung in ein Pönitentiar-Gefängniß verändert worden.

In Portsmouth sind zwei schöne kleine Regierungs-Dampfschiffe gebaut worden, die beide den Namen „Königin“ führen. Das eine ist zum Gebrauche der Lords der Admiralität bestimmt, wenn sie die Königlichen Werfte amtlich besuchen; mit dem anderen wird die Königin dem Iman von Muskat ein Gegengeschenk für die Kanonenbarke „Arab“ und die auf derselben angelangten Geschenke machen, und die mit dem „Arab“ nach London gekommenen Arabischen Seeleute werden, sobald die „Königin“ zur Abfahrt bereit ist, darin die Rückreise nach Muskat machen.

Capitain Smith, der mit 150 Mann und drei Geschützen vom Cap aus abgesandt war, um Port Natal zu besetzen, fand beim Eintritt in das von den Holländischen Bauern beanspruchte Gebiet diese hinter einem Flusse verschanzt, ging am 23. Mai über diesen Fluß und griff deren Stellung an, wurde aber mit einem Verluste von 11 Todten und 30 Verwundeten zurückgeschlagen und mußte auch 2 Kanonen in den Händen der Bauern lassen, weil man sie nicht wieder über den Fluß zurückzubringen vermochte. Die Bauern machten später einen Angriff auf die Stellung der Engländer, jedoch vergeblich. Capitain Smith hat jetzt Verstärkung verlangt.

Warschau, vom 28. August.

Der Präsident der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geheime Rath Fuhrmann, macht in den hiesigen Zeitungen Folgendes bekannt: „Die Begründer der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft haben in einer an mich gerichteten Eingabe die Unmöglichkeit kundgegeben, dieses Unternehmen weiter zu führen und das beabsichtigte Ziel zu erreichen. Deshalb hat die Regierung des Königreichs Polen, mit Rücksicht auf die Rechte der nicht anwesenden Actionaire einerseits, und auf die bedeutende Betheiligung des Schatzes bei diesem Unternehmen andererseits, es für nöthig befunden, ein besonderes Comité zu ernennen, zur

Entgegennehmung der Akten und Rechnungen, zur Revision derselben, zur Entwerfung des Vermögens-Inventars, genug zur Vornahme alles desjenigen, was erforderlich sein möchte, um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen und den weiteren Rechtsgang derselben einzuleiten. In allen diesen Beziehungen erwartet die Regierung einen Bericht von dem besonderen Comité, einstweilen aber werden, wie bisher, zur gehörigen Zeit die 4 pCt. Zinsen für die auf die Actien der Gesellschaft eingegangenen Summen ausgezahlt werden. Hiervon werden auf höheren Befehl die Actionaire und andere dabei interessirte Personen benachrichtigt."

Am 20. d. ist die Stadt Ciechanow, im Bezirk Prasnysz ein Raub der Flammen geworden; 114 Häuser und 24 der bedeutenderen Etablissements liegen in Asche; 300 Familien sind gänzlich erwerblos geworden, und der Schaden an Mobilien und Wirthschafts-Vorräthen beläuft sich auf eine Million Polnischer Gulden oder gegen 167,000 Thaler.

Athen, vom 6. August.

Die Pforte scheint sich den billigen Vorstellungen Griechenlands nicht fügen zu wollen, sie hat dieselben Punkt für Punkt abschlägig beantwortet. Es wird hier eben an der Replik gearbeitet, die Herr Maurokerdatos zu übergeben beauftragt werden wird und die er durch eine Note vom 11 Juli a. St. vorbereitet hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 31. August. (L. A. Z.) Das Gesellschaftstheater Urania hierselbst feierte am 27. und 28. August sein funfzigjähriges Jubiläum. Im Jahre 1792 am 28. August führte es zum ersten Male Kotzebue's Schauspiel "Menschenhaß und Reue" auf. Dasselbe Schauspiel wurde auch am 27. d. Abends — nach vorangegangenem Prolog, der eine Darstellung der Geschichte und Wirksamkeit der Gesellschaft gab — in dem sehr behaglichen, gegen 500 Personen fassenden Theater gegeben. Vor 50 Jahren gab ein junger Mann den Greis in diesem Schauspiele; derselbe gab diese Rolle auch am 27sten. Es ist einer der ehrenwerthesten hiesigen Bürger und das einzige übrige Mitglied, welches der Gesellschaft seit ihrem Entstehen angehört. Am 28. wurde zur Begrüßung ihres Jubilars in den Vormittagsstunden im geschmückten Locale der Gesellschaft eine Festcantate von L. Rellstab und dem Musikdirektor Julius Schneider aufgeführt, und der durch junge Mädchen eingeführte Greis durch eine Festrede bewillkommnet. Die Gesellschaft hatte zugleich sein Bildniß in Oel malen lassen, welches bei diesem Anlaß enthüllt wurde, und ihm ein Ehrendiplom mit sehr schön gemaltem Titel zum Geschenk gemacht, auf dem die vier Hauptrollen, die er auf der Gesellschaftsbühne gegeben, in colorirter Zeichnung dargestellt waren. Dieser Feier folgte ein allegorisch-dramatisches Festspiel und dann ein Diner von 200 Gedecken, zu dem als Ehrengäste mehrere der angesehensten Personen der Stadt, als der Polizei-Präsident, der Ober-Bürgermeister, der Intendant der Königl. Theater, Herr von Küstner, viele Literaten und Künstler eingeladen waren.

— (Schles. Z.) Der erst mit dem Januar d. J. ins Leben getretene Lotterieplan wird schon wiederum ein Veränderung erfahren, zu welchem Zweck er gegenwärtig dem Finanzministerium vorliegt. Die Anzahl der Loose wird, dem Vernehmen nach, um 5000 vermindert werden und der Hauptgewinn der vierten (letzten) Klasse von 200,000 auf 150,000 Thlr. herabgesetzt werden. Der niedrigste Gewinn dieser Klasse würde von 100 auf 80 Thlr. kommen. Dagegen treten Vermehrungen in der Gewinnzahl von 5000, 2000 und 1000 Thlr. ein. Der Einsatz von 45 Thlr. Gold bliebe unverändert.

Köln, den 23. August. Die hiesige Zeitung enthält folgende Mittheilung: "So eben vernehme ich aus sicherer Quelle eine namentlich für den rheinischen Handel sehr wichtige Nachricht, und ich beeile mich, Ihnen dieselbe sofort mitzutheilen: In diesen Tagen ist zwischen den Deutschen Zollvereins-Staaten und dem Königreiche Belgien ein Handelsvertrag in Betreff von Wein und Seidenwaaren abgeschlossen worden, der im Wesentlichen mit dem kürzlich zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossenen Vertrage übereinstimmt."

Düsseldorf, 29. August. Gestern traf die Nachricht ein, Ihre Majestäten der König und die Königin würden bereits gegen Mittag von Elberfeld abreisen. Gegen 3½ Uhr langte der Wagenzug mit den Allerhöchsten Herrschaften im Bahnhofe an. Das festlich geschmückte Directionsgebäude hatte die Behörden, das Schlegersche Lokal die Notabilitäten der Bürgerschaft und eine große Anzahl geschmückter Damen aufgenommen. Ein Corps junger Damen empfing Ihre Majestät die Königin mit Blumen und mit Kränzen und überreichte Allerhöchstderselben ein Festgedicht. Ihre Majestäten nahmen mit Huld und herablassender Freundlichkeit diesen Willkomm entgegen. Mittlerweile hatten die Signale und das Geläute aller Glocken die längstersehnte Ankunft verkündigt, und der geräumige Platz vor dem Bahnhofe, die Mittel-Allee und Umgegend konnte die Menge der herbeiströmenden Menschen kaum fassen. Der Zug bewegte sich langsam unter dem ununterbrochenen Jubel des Volkes der Residenz zu, wo für die Königlichen Majestäten das Absteige-Quartier vorbereitet war. Gegen 6 Uhr geruhten Ihre Majestäten die Vorstellung der anwesenden hohen Militair- und Civil-Personen und der Behörden

entgegenzunehmen. Mit einbrechender Finsterniß begann die Illumination der Stadt und gegen 8 Uhr fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich durch alle Hauptstraßen derselben. Gegen 9 Uhr verließen Ihre Königl. Majestäten die Stadt und begaben sich durch das Flingerthor nach Benrath. Der Jubelruf des Volkes geleitete das geliebte Herrscherpaar weit in die stille Nacht hinaus. — Gestern Abend ist auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit dem Dampfschiff „Elberfeld" hier eingetroffen und auf dem Jägerhof abgestiegen. Ferner langten gestern Ihre Königliche Hoheiten die Frau Herzogin Max von Bayern, der Prinz Karl, die Prinzessinnen Elise und Helena von Bayern nebst Gefolge mit dem Dampfschiff „Kronprinzessin von Preußen" von Emmerich hier an, und heute Mittag Se. Majestät der König von Hannover, Höchstwelcher im Hotel Sr. Durchlaucht des Prinzen von Solms-Braunfels abstieg.

Grimlinghausen, den 22. August. Während des Brandes zu Heerd (siehe vor. Z.) standen und gafften die erschrockenen Bewohner und traten bald ermüdet aus den Reihen der Helfer. Da griffen die Soldaten kräftig ein und löschten den Brand der Häuser vollkommen aus. Nur den wackern Ulanen des 5ten Regiments und deren entschlossenen Chef, Rittmeister Hirsch, ist es zu danken, daß dem Brande Einhalt gethan und noch manche Habe der Unglücklichen geborgen wurde. Charakteristisch ist die Bemerkung, welche ein vierschrödiger Bewohner laut werden ließ, während er sich den Rücken rieb. „Sieh," meinte er, „kaum haben unsere Jungens den rothen Kragen, da fährt ihnen auch die Courage in den Leib."

Landeck, den 26. August. (Schl. Z.) Seit dem 17. d. wüthet am südöstlichen Abhange des Schneeberges in den Fürstl. Lichtensteinschen Forsten der Herrschaft Goldenstein ein sehr großer Waldbrand; bereits sind über 2000 Klaftern eingeschlagenes Holz ein Raub der Flammen geworden und bis heute ist es noch nicht möglich gewesen, dem Feuer Einhalt zu thun. In Folge Landräthlichen Befehls des Habelschwerdter Kreises sind seit gestern Abend alle umliegenden Gemeinden des Schneegebirges zur Hülfeleistung aufgeboten worden, und ihren gewaltigen Anstrengungen dürfte es hoffentlich wohl gelingen, den Flammen endlich Grenzen zu setzen.

Mit dem Bau der Oesterreichischen Staats-Eisenbahnen soll noch im Herbst dieses Jahres angefangen werden, wenigstens sind die Erdarbeiten bereits ausgeschrieben. Enorme Schwierigkeiten hat unstreitig die Triester Linie. Hinter Glocknitz, wohin bis jetzt in einer Entfernung von 18 Stunden die Raaber Bahn vollendet ist, erhebt sich auf einer Höhe von 4000 Fuß der Sommering, der Grenzpaß zwischen Steiermark und Oesterreich. Denselben zu umgehen, ist unmöglich, und eben so bei dem dermaligen Zustande des Eisenbahnwesens, ihn mit Dampfkraft zu übersteigen. Hier wird die erste Unterbrechung geschehen und die Passagiere müssen auf Wagen mit Pferden bespannt über den Berg nach Schottwien gebracht werden, von wo sich dann der Schienenweg zunächst nach Grätz fortsetzen soll. Die Bahn nach Ungarn ist ganz aufgegeben und auch über die Weiterführung der Nordbahn nach Bochnia verlautet nichts. Dagegen soll die Dampfschifffahrt auf der Donau erweitert werden, was besonders für die Verbindung mit dem übrigen Deutschland von wohlthätigem Einfluß wäre. Jetzt geht und kommt von Linz nur alle zwei Tage ein Schiff.

Von allen Seiten, sagt die Dorf-Zeitung, kommt die dringende Bitte, jetzt, wo Mangel zu fürchten ist, nicht zu gestatten, daß aus den Kartoffeln „blaues Verderben" (so heißt man in England den Kartoffelschnaps) fabricirt würde. — Wer doch in Harlem lebte! Der dortige Magistrat hat den Weibern wegen des Wassermangels verboten, mehr als einmal wöchentlich zu scheuern.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Sept.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	1	28″ 1,1‴	28″ 1,9‴	28″ 2,8‴
	2	28″ 3,5‴	28″ 4,0‴	28″ 4,3‴
	3	28″ 4,1‴	28″ 3,5‴	28″ 3,1‴
Thermometer nach Réaumur.	1	+ 12,0°	+ 16,2°	+ 11,2°
	2	+ 10,0°	+ 17,5°	+ 13,5°
	3	+ 12,2°	+ 18,6°	+ 12,8°

Donnerstag den 8ten September:
Musikalische Vesper in der St. Johannis-Kirche.
Anfang 5½ Uhr.
Fr. Müller, Organist.

Die nächste Versammlung unsers Vereins wird am Donnerstag den 15ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Börsenhauses stattfinden.

Stettin, den 3ten September 1842.

Der Vorstand des Stettiner Zweig-Vereins der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

Todesfälle.

Am 30sten v. M., Abends 6 Uhr, starb nach langen Leiden an der Brustwassersucht die Wittwe Schulsky, geb. Daunert. Diese Anzeige allen Theilnehmenden, statt besonderer Meldung.

Stettin, den 5ten September 1842.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zwei Schüler des hiesigen Gymnasiums finden in der Fuhrstraße No. 845 im 3ten Stock, gegen billiges Honorar, von Michaelis c. ab eine freundliche Aufnahme.

Ein Fortepiano ist zu vermiethen Klosterhof im Petri-Hospital No. 2.

****

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze — Breitestraße No. 358 — in dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Wilhelm Dreyer, eine

Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks - Handlung

unter heutigem Datum eröffnet habe.

Indem ich dieselbe dem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich bei bescheidenen Prozenten stets preiswürdige Waare liefern werde.

Stettin, den 25sten August 1842.

Eduard Siemssen.

****

Anzeige für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt einem schätzbaren Publikum eine bedeutende Auswahl gut und geschmackvoll gearbeiteter Corsets in neuester Façon, Kinderleibchen in allen Größen, von 8 sgr. an. Drillichne Schnürleiber von $17\frac{1}{2}$ sgr. bis 25 sgr., ripsene von 20 sgr. bis 25 sgr., englisch lederne von 1 Thlr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Auch werden Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

Eben so empfehle ich eine bedeutende Auswahl gut und geschmackvoll gearbeiteten Damenputzes in Hüten und Hauben. Indem ich eine reelle Bedienung, verbunden mit billigen Preisen, verspreche, bitte ich gleichzeitig um gütigen recht zahlreichen Besuch.

J. Eckeln,
Fisch- und Neuenmarkt-Ecke No. 958.

In Nummer 104 dieser Zeitung befindet sich unter den vermischten Nachrichten aus Stettin der Ausfall eines Ungenannten gegen einen hiesigen, nicht namhaft gemachten Arzt. Der Inhalt des, die wahre Sachlage ganz entstellenden Aufsatzes, in Verbindung mit einem mir zugegangenen Privatschreiben, läßt unzweifelhaft erkennen, daß ich gemeint sei. So wenig nun auch eine derartige Anschuldigung geeignet ist, meinen Ruf bei denen, die mich kennen, herabzuwürdigen, so könnten doch irrige Ansichten Anderer entstehen und habe ich es daher, zugleich im öffentlichen Interesse, für nöthig gefunden, den anscheinend zur Mode werdenden Uebelstand anonymer Anfechtungen bei den betreffenden Behörden zur Sprache zu bringen und ein gerichtliches Verfahren gegen den Referenten einzuleiten.

Dr. Schmidt, prakt. Arzt.

Während meines Aufenthalts in Stettin die ergebenste Anzeige, daß ich wohlgetroffene Portraits in Pastell und Oel von 4 Thlr. an, in 2 Sitzungen, in allen andern Manieren von 2 Thlr. an sauber verfertige, auch nehme ich nichtgetroffene Portraits in allen Arten zum Restauriren an und stehe für die Aehnlichkeit. Fertige Gemälde sind bei mir zur Ansicht aufgestellt.

Der Portrait- und Historien-Maler
A. Hübner aus Berlin,
Breitestraße No. 382, 1 Treppe hoch.

Ein Schüler findet gegen ein billiges Wohnungs- und Kostgeld bei einer Familie hier gute Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Montag den 5ten September die allerletzte

Grosse Kunst-Vorstellung

im Garten des Herrn Schellberg
in Grünthal,
ausgeführt von der Gesellschaft der Gebr. Graffina.
Anfang 7 Uhr.

Theatrum mundi.

Montag den 5ten September: Jerusalem mit dem heiligen Grabe. Hierauf: Ein Vogelschießen.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

Ein Haus in der Unterstadt, mit guten Kellern und Böden, wird zu kaufen gesucht. Adressen sub A. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

In der Beilage der Stettiner Zeitung No. 105 ist in der »gehörigen Antwort« statt des Wortes »Oculus« der Fehler »Oculis« aus Versehen gesetzt worden.

J. Reiß.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. September 1842.

Weizen,	1	Thlr.	$17\frac{1}{2}$	sgr.	bis	1	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	„	$13\frac{3}{4}$	„	„	1	„	$17\frac{1}{2}$	„
Gerste,	1	„	—	„	„	1	„	$2\frac{1}{2}$	„
Hafer,	—	„	20	„	„	—	„	$23\frac{3}{4}$	„
Erbsen,	1	„	15	„	„	1	„	20	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 3. September 1842.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{5}{8}$	$85\frac{1}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest.	*)	$102\frac{3}{8}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	$106\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	104	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	$117\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$79\frac{3}{4}$	$78\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	5	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$92\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	—	98
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	102	101
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{6}$	$9\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 106 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 5. September 1842.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bau-Entreprise.

Der Bau eines neuen Oder-Bollwerks hieselbst soll im Termine
den 17ten September d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Stadt-Rathhause dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu wir Bau-Unternehmer hierdurch einladen.

Anschlag und Bedingungen können im Termine, auch von jetzt ab täglich in unserer Registratur, eingesehen werden. Gartz a. d. O., den 30sten August 1842.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in Stettin in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Feuerschutz

oder

Sicherung vor und bei Feuersgefahr, mit Rücksicht auf die Vortheile des Massivbaues vor den anderen Construktionsarten

und

Angabe der Mittel zur Verminderung der Feuer-Unsicherheit bei alten Gebäuden aller Art,

von

P. Vigot,

Königl. Preussischem Wege-Baumeister.

geh. Preis 15 sgr

Die traurigen Erfahrungen der neuesten Zeit haben gelehrt, wie wichtig ein solches Werk für Behörden, Baubeamte und Haus-Eigenthümer ist.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Bei uns ist vorräthig:

Neue Pianoforte-Schule.

Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen.

Nach J. N. HUMMEL'S Grundsätzen.

Für Musiklehrer und Anfänger, so wie auch zum Selbstunterricht. Von J. E. Häuser. qu. Quart. geh. Preis 27½ sgr.

Hummel's große vortreffliche Pianoforte-Schule können nur wenige Lehrer und Schüler sich anschaffen; noch weniger Schüler werden Lust und Zeit haben, dieses voluminöse Werk durchzuüben. Daher verdient der Verf. Dank, daß er seine Schule nach den Grundsätzen dieses großen Meisters arbeitete, da dessen Methode doch nicht allein die neueste, sondern auch die vorzüglichste ist.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz erschien so eben und ist in der unterzeichneten Buchhandlung für 1½ sgr. zu haben:

Die wichtigsten Pflichten eines Lehrlings,

als Wegweiser bei der Aufnahme in das bürgerliche Gewerbsleben.

Ein Büchlein, von Eltern ihren Söhnen zur Beherzigung bei ihrer Entlassung aus dem väterlichen Hause empfohlen.

Ferner habe ich folgendes Werkchen im Preise um ½ herabgesetzt, damit dieses 7 Bogen starke Buch noch gemeinnütziger werde:

Die Preuß. Gesinde-Ordnung,

nebst den dazu gehörigen Erläuterungen und späteren Verordnungen, von C. T. E. Heinze.

5te Auflage. 7½ sgr.

Dieses für jede Haushaltung unentbehrliche Handbuch enthält alle über das Gesindewesen bestehenden Gesetze und kann in jeder Hinsicht als brauchbar empfohlen werden, zumal da es bereits 5 Auflagen erlebt hat.

In Commission ist bei mir erschienen:

Die Staatswissenschaften

nach geschichtlicher Ansicht neu entwickelt.

Eine Scizze von Dr. J. Chr. Rinne. 2te Ausgabe. broch. Preis 15 sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Für 10 sgr. oder 36 Kr. ist zur Unterhaltung, wie auch zur Wieder-Erzählung, die beliebte Schrift in 3ter Auflage bei den Unterzeichneten zu haben:

☞ Fr. Rabener. ☜

Knall-Erbsen,

oder

Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten. Zur

Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Wenn der Kaufmann A. C. Siewert mit Hinterlassung bedeutender Schuldverwickelungen heimlich von hier sich entfernt hat und über sein Vermögen am heutigen Tage Concurs erkannt worden ist, so werden zur genaueren Constatirung des Schuldenstandes alle und jede, welche an den Kaufmann A. C. Siewert und dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeinen mögten, hierdurch geladen, solche in einem der auf den

30sten September, 21sten Oktober und 11ten November d. J., Morgens 10 Uhr,

gesetzten Termine, anzumelden und zu bewahrheiten, auch den in Anspruch zu nehmenden rechtlichen Vorzug zu deduziren, bei Strafe, daß sie sonst damit und eventuell mit der Prioritäts-Deduktion durch den in **termino** den 25sten November d. J., Morgens 10 Uhr, zu erlassenden Präklusiv-Abschied werden ausgeschlossen werden. Abwesende Creditoren haben zugleich hiesige Bevollmächtigte zu den Akten zu bestellen oder zu gewärtigen, daß sie bei keinen die Masse treffenden Verhandlungen werden zugezogen werden, und werden hierneben auch Creditores geladen, in dem ersten Liquidations-Termine, den 30sten September, über die zur Sicherstellung der Masse und deren einstweiliger Administration offiziel getroffenen Einleitungen, sowie über die zur Veräußerung der Masse zu treffenden Maaßregeln sich zu erklären, bei Vermeidung des Nachtheils für die Ausbleibenden, daß sie an die Beschlußnahme der Mehrheit der Erscheinenden werden riaculiret werden. Datum Greifswald, den 29sten August 1842.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Teßmann.

Auktionen.

Brennholz-Verkauf.

Am 9ten September c., Vormittags 10 Uhr, sollen in unserm Geschäftslocal:

238 Klafter buchen Klobenholz,
17½ " dergl. Knüppelholz,
17¼ " kiefern Klobenholz,
4 " dito Knüppelholz,

auf unserer Ablage in Podejuch stehend, an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 16ten August 1842.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Im Gertrud-Stift sollen Freitag den 9ten September c., Nachmittags 2 Uhr, Stuben- und Taschen-Uhren, Kupfer, Lampen, weibliche Kleidungsstücke, zwölf Stand Betten; ferner Möbel, wobei: Spinde, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, viele Kasten, Koffer, Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 3ten September 1842.
Reisler.

Auktion über Pferde und Wagen.

Es sollen Sonnabend den 17ten September c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thore:

ein paar tüchtige braune Kutschpferde, eine wenig gebrauchte Chaise, ein Halbwagen und zwei paar plattirte Geschirre,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 2ten September 1842.
Reisler.

Zum Verkauf von Brennholz aus dem Forstrevier Eggesin für das Wirthschaftsjahr 1842 an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, von circa

1 Klafter eichen Kloben,
¼ " " Knüppel,
1¼ " buchen Kloben,
½ " " Knüppel,
¾ " birken Kloben,
¾ " " Knüppel,
50½ " kiefern Kloben,
23½ " " Knüppel,

stehet ein Termin auf

den 24sten September c., Vormittags 10—12 Uhr,

in der Oberförster-Wohnung zu Eggesin an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Torgelow, den 2ten September 1842.
Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Drei mit sehr bequem eingerichteten Wohnungen versehene Landhäuser nebst Gartenanlagen, dicht vor dem Königsthor in Stettin, sollen sofort aus freier Hand verkauft oder gegen ein städtisches Grundstück in Stettin vertauscht werden.

Die näheren Bedingungen können täglich in dem Büreau des Herrn Justiz-Rath Hermann in Stettin eingesehen werden.

Eine Tabagie, 1¼ Meile von Stettin entfernt, nebst 40 Morgen Acker, 15 Morgen Wiese und 8 Morgen Holzung, soll sofort aus freier Hand für 3000 Thlr., mit 500 Thlr. Angeld, verkauft werden. Die näheren Bedingungen können täglich in dem Büreau des Herrn Justiz-Rath Hermann in Stettin eingesehen werden.

Ein mit einem herrschaftlichen, zweckmäßig eingerichteten Hause bebautes Grundstück zu Finkenwalde bei Stettin, worin zur Zeit Material-Handlung betrieben wird, soll sofort aus freier Hand verkauft oder gegen ein städtisches Grundstück in Stettin vertauscht werden.

Die näheren Bedingungen können täglich in dem Büreau des Herrn Justiz-Rath Hermann in Stettin eingesehen werden.

Ein Haus in der Mittelstadt soll aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere Beutlerstraße No. 95 beim Wirth zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ **Spar-Seife, 12 Pfd. für 1 Thlr., bei**
Erhard Weissig.

Gänzlicher Ausverkauf.

Es liegt mir jetzt besonders ob, die noch vorräthigen Manufactur- und Tuch-Waaren aus meinem Detail-Geschäft gänzlich zu räumen, und habe ich demzufolge sämmtliche Artikel wirklich zur Hälfte des Kostenpreises heruntergesetzt, um den schnellsten Verkauf zu bewirken.

J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein Lager von **emaill. Kochgeschirr**, sämmtlichen Küchengeräthschaften, sehr zweckmäßigen Koch- und Brat-Oefen, **lackirten Waaren**, als Lampen, Leuchter, Caffeebretter 2c., Messingwaaren aller Art, Messer und Gabeln 2c.; **gemalte Fenster-Rouleaux, Wachsleinewand**, Fußtapeten 2c., alles in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Mein Lager von Platina-Feuermaschinen ist jetzt wieder auf das vollständigste assortirt, und empfehle ich dies eigene, in der größten Vollkommenheit angefertigte Fabrikat im Preise von 20 sgr. bis 6 Thlr.

Friedr. Weybrecht, Kunst-Drechsler,
Pelzerstraße No. 803.

NB. Alte Maschinen werden von mir gründlich reparirt, auch gefüllt und in guten brauchbaren Stand gesetzt.

Die besten Platinschwämme, so wie Zinkkolben einzeln und Dutzendweise billigst.

Schwammbeize

zur Verhütung und gänzlichen Vertilgung des Holz- und Mauerschwammes in Gebäuden, à Quart 4 sgr., à Anker $3\frac{3}{4}$ Thlr., excl. Gefäß, empfing ich eine zweite Sendung und bemerke, daß zu 50 □Fuß Holz- oder Mauerwerk 1 Quart Beize gehört.

Eduard Kolbe,
Fischmarkt- und Neuenmarkt-Ecke No. 959.

Schnitt-Eisen

mit dem Stempel BH. habe ich einen Posten von 800 Ctnr., à 6 Thlr. pr. Ctnr., abzulassen.

Friedr. Fätzler.

Zur Eröffnung der Jagd empfehle ich mein vollständiges Lager von Jagdtaschen, Pulverhörnern, Schrotbeuteln, Zündhütchen, Ladepfropfen 2c. zu sehr billigen Preisen.

C. Schwarzmannseder.

So eben empfing ich den ersten neuen Berger Fetthering in vorzüglicher Qualität und verkaufe à Stück mit 9 pf. bis 1 sgr., in Gebinden billiger.

Erhard Weissig.

Fetthering hat noch abzulassen
Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Engl. Strickwolle, in allen Farben, empfing ich eine bedeutende Auswahl und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Theodor Weber am Heumarkt.

Wachsparchend und **Wachsleinen** zu Möbelbezügen, in den neuesten Mustern, so wie abgepaßte **Toilette-, Comoden-** und **Tischdecken**, empfing ich wieder in reicher Auswahl und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

Theodor Weber am Heumarkt.

Der billige Ausverkauf, wie schon durch Annoncen bekannt gemacht worden ist, wird noch immer fortgesetzt bei
D. Steinberg & Comp.

Eine Parthie sehr guter feiner und mittel Graupen sind für fremde Rechnung zu verkaufen Küterstraße No. 43.

12 Pfund

weiße Seife für 1 Thlr., in Kisten von 2 Ctr. 7 Thlr. pr. Ctr., verkauft
Guido Fuchs,
große Lastadie No. 218.

Ausgezeichnet schöner, wurmstichiger Varinas à Pfd. $17\frac{1}{2}$ bis 25 sgr., Rollen-Portorico, ganz besonders empfehlenswerth, à Pfd. 10 sgr., Cigarren, Havanna und Bremer, von 4 bis 40 Thlr. per mille, sämmtlich abgelagert, worunter auch die hier so allgemeinen Beifall gefundene **Mehemed Ali Cigarre**, à Dtzd. 6 sgr., Schnupftabacke in verschiedenen Sorten, Berliner und Magdeburger Fabrikate, bei

Eduard Siemssen, Breitestraße No. 358.

Gutes Hausbacken-Brod, à Stück $3\frac{1}{2}$ sgr., bei
Klentzin, Löcknitzer-Straße No. 1052.

Pfundbärme,

stets frisch und ohne alle Beimischung, bei
August Gotthilf Glantz.

Mit dem Schiffe Anna Luitia habe ich 250 Fässer Cölner Syrop heran bekommen, die dieser Tage entlöscht werden. Das schöne Fabrikat meiner Cölner Freunde ist genügend bekannt, und offerire ich davon, vom Bord des Schiffes zu empfangen, billigst.

August Lindau.

Alte Dachsteine sind sogleich zu haben gr. Oderstraße No. 19.

Zwei Böllen, Oldenburger Race, stehen bei dem Mühlenbesitzer Fick in Wussow zum Verkauf.

Auf dem Gute Krackow bei Pencun stehen 300 Hammel zum Verkauf.

Verpachtungen.

Zur sofortigen Verpachtung der städtschen Wussowschen und theilweise Kreckowschen Jagd wird ein Ter-

min auf den 8ten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathssaal angesetzt.

Stettin, den 3ten September 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Vermiethungen.

In meinem Speicher, Breitestraße No. 365, stehen 3 große und 2 kleinere Getreide-Böden zur Vermiethung frei. S. F. Winckelsesser.

Zwei Etagen, jede bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör, sind auf der Lastadie, Kirchenstraße No. 143, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 68 ist parterre eine Stube nebst Kabinet zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober c. sind 2 möblirte Stuben Bollenstraße No. 787 zu vermiethen.

Im neuerbauten Speicher No. 43 b sind sofort mehrere Böden zu vermiethen. Näheres bei P. Gutike.

In meinem Hause No. 1179 der großen Ritterstraße ist ein neu eingerichtetes Quartier zu vermiethen, zwei Treppen hoch, bestehend aus 6 Zimmern, einem Saal, Entree, Küche, Speisekammer, Holz- und Kellergelaß, Trockenboden und Waschküche.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Der Weinkeller Reifschlägerstraße No. 129, welcher wegen seiner Lage ganz vorzüglich zu diesem Geschäft geeignet, ist zu vermiethen.

Die bel Etage Reifschlägerstraße No. 129 ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Pladrin No. 114 b ist die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Januar zu vermiethen.

Pladrin No. 114 a ist eine Stube zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße No. 892 ist in der zweiten Etage, nach vorne heraus, ein geräumiges freundliches Zimmer mit Möbeln an eine anständige Dame zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 303 ist parterre eine möblirte Stube mit Schlafkabinet zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Baumstraße No. 994, eine Treppe hoch, ist eine möblirte Stube nebst Kammer, Küche und Holzgelaß zum 1sten Oktober d. J. an zwei einzelne Herren zu vermiethen. Zu erfragen ebendaselbst.

Große Lastadie No. 233 steht zum 1sten Oktober c. ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zur Vermiethung frei.

Grapengießerstraße No. 418, ist die vierte Etage, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller und Holzgelaß, zu vermiethen; auch kann dieselbe getheilt werden.

Ein großer, zur Lagerung und Bearbeitung von Getreide eingerichteter, und dazu bisher benutzter Schuppen auf meinem Holzhofe, wird ultimo September d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei.

J. H. Wichmann.

Die zweite und dritte Etage Klosterhof No. 1158, bestehend in Entree, 3 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Kammern, Speisekammer, Keller und Holzgelaß; so wie die vierte Etage, bestehend in Entree, zwei heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß, sind zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine möblirte Stube und Kabinet, parterre, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen Klosterhof No. 1157.

Zu vermiethen.

Ein elegant meublirtes Logis, bel Etage, bestehend aus Salon, Schlafzimmer nebst Entré, kleine Domstrasse No. 692.

Die neu eingerichtete Wohnung der bel Etage des Hauses gr. Domstrasse 798 ist zum 1sten October c. zu vermiethen.

Roßmarkt No. 702 ist die zweite Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres darüber zu erfragen Beutlerstraße No. 97.

Breitestraße No. 358 ist in der vierten Etage ein freundliches Logis von 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche u. s. w., zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, wohlgebildetes Mädchen, von guter Familie, mit den nöthigen wissenschaftlichen Kenntnissen Musik und Gesang verbindend, wünscht zu Michaelis eine Stelle als Erzieherin bei jüngern Kindern.

Cäcilie Brietzke, geborne Calebow,
gr. Papenstraße No. 452.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne von heute ab in dem neuen Gebäude der Königl Bank, gr. Wollweberstraße No. 721.

Stettin, den 2ten September 1842.

Kremser, Stadt-Baumeister.

Das Passagier-Schiff Borussia beginnt heute den 5ten September seine Fahrt von hier nach Swinemünde, statt um 2 Uhr, bereits um 1 Uhr Nachmittags.

Eltern, welche geneigt sind, ihre Söhne in der Musik der Art ausbilden zu lassen, daß dieselben einmal in ein Militair-Musikchor treten und überhaupt Musiker verbleiben können, werden ersucht, sich Klosterhof No. 1136, 1 Treppe hoch, gütigst zur näheren Rücksprache zu melden. Die jungen Leute müssen jedoch strenge sittlich gebildet sein; für deren Erhaltung, sowie für eine tüchtige und gute Ausbildung sowohl in der Theorie als Praxis der Musik wird gewissenhaft gesorgt werden.

Nach Memel

ladet und wird aufs prompteste expedirt das Schiff »Mercur,« Capt. C. G. Spann.

Es ist noch Raum für Stückgut bei demselben offen. Das Nähere bei

F. Cramer, Schiffs-Makler.